

„Aktion T4“

Gedenkstättenbesuch „Aktion T 4“ in Brandenburg
Der Verein „Das Rote Tuch e.V.“ lädt ein

Der in Charlottenburg-Wilmersdorf beheimatete Verein „Das Rote Tuch e.V.“ engagiert sich seit Jahren gegen antidemokratische und neofaschistische Tendenzen und unterstützt alle zwei Jahre die Verleihung des seit 1978 von der SPD Charlottenburg-Wilmersdorf ausgelobten antifaschistischen Jugendmedienpreises DAS ROTE TUCH.

Im Rahmen seiner Aufklärungsarbeit lädt der Verein am **Sonnabend, dem 18. April 2026**, zum Besuch der Gedenkstätte für die Opfer der „Euthanasie“-Morde in Brandenburg an der Havel ein. Der von den Nationalsozialisten organisierte rassistische Massenmord begann mit den Schwächsten in der Gesellschaft. Im Rahmen der sogenannten „Aktion T4“ wurden systematisch zehntausende behinderte sowie seelisch und psychisch kranke Menschen in Tötungsanstalten ermordet. Kranke und Behinderte wurden als „unwertes Leben“ oder „nutzlose Esser“ diffamiert; „erbkrank“ Menschen zur Gefahr für den „deutschen Volkskörper“ stilisiert, deren Erbanlagen „ausgemerzt werden müssen“.

Unter dem verharmlosenden Begriff „Euthanasie“ (wörtlich: „Glücklicher Tod“) wurden im Rahmen der „Aktion T4“ erstmals massenhafte Morde in Gaskammern erprobt und praktiziert: Ein Wissen, das später in den NS-Vernichtungslagern aufgegriffen und vielfach vom gleichen Personal fortentwickelt werden sollte. In Brandenburg a.d. Havel wurde 1939 eine der sechs Mordstätten der „Aktion T4“ eingerichtet, in der etwa 9.000 Menschen den Tod fanden. Heute befindet sich dort die Gedenkstätte für die Opfer der „Euthanasie“-Morde.

Die Gedenkstättenfahrt startet am **18. April 2026 um 10.30 Uhr** am Hammarskjöldplatz/Messedamm (gegenüber dem Haus des Rundfunks). Nach dem geführten Besuch der Gedenkstätte ist ein kurzer Aufenthalt in Brandenburg geplant. Die Rückkehr zum Hammarskjöldplatz ist für spätestens 18.00 Uhr vorgesehen. **Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen bitte bis zum 31. März 2026 per E-Mail an rotes-tuch.ev@gmx.eu**

Weitere Informationen auf der Internetseite des Vereins www.https://das-rote-tuch.de

Über den Verein Das Rote Tuch e.V.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein.
Wir finanzieren uns aus unseren Mitgliedsbeiträgen.
Wir empfinden es als unsere Bürgerpflicht, antidemokratischen und neofaschistischen Tendenzen sowie Ausländerfeindlichkeit in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken und für die Akzeptanz von Minderheiten zu werben.

Dies betrachten wir als unser historisches Vermächtnis und eine immer wieder zu erneuernde Verpflichtung gegenüber der Zukunft unserer Kinder.

Daher hat sich DAS ROTE TUCH e.V. zum Ziel gesetzt: Bildung, Information und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über den Nationalsozialismus und seine Gräueltaten, Stärkung des demokratischen Verantwortungsbewusstseins, um demokratisches Handeln der jungen Generation zu unterstützen und damit zur Immunisierung gegen antidemokratische Bestrebungen in unserer Gesellschaft besonders im Umgang mit Minderheiten beizutragen, Förderung der Jugendarbeit, insbesondere durch die Unterstützung der Verleihung des Jugendmedienpreises DAS ROTE TUCH, Lesungen, Diskussions- und Gesprächskreise zu den Themen Faschismus, Ausländerfeindlichkeit und Intoleranz anzubieten.

Über die Aktion T4

Aktion T4 ist eine nach 1945 gebräuchlich gewordene Bezeichnung für den systematischen Massenmord mittels Giftgas an mehr als 70.000 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen sowie psychischen Erkrankungen innerhalb des Deutschen Reiches. Die Mordaktion dauerte von 1940 bis 1941 und stand unter Leitung der Zentraldienststelle T4, sie war Teil der Krankenmorde in der Zeit des Nationalsozialismus, denen bis 1945 über 200.000 Menschen zum Opfer fielen.



Foto: A.fiedler / Wikipedia

„T4“ ist die Abkürzung für die Adresse der damaligen Zentraldienststelle T4 in Berlin: Tiergartenstraße 4.

Foto: Gedenk- und Informationsort Tiergartenstraße.

Neben rassenhygienischen Vorstellungen der Eugenik sind kriegswirtschaftliche Erwägungen während des Zweiten Weltkrieges zur Begründung der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ herangezogen worden. Gleichzeitig mit ersten kirchlichen Protesten wurden die Tötungen nach „Leerung“ ganzer Anstaltsteile von „Heil- und Pflegeanstalten“ (vor 1934 gewöhnliche Bezeichnung: „Irrenanstalt“) ab 1941 dezentral fortgesetzt. Von T4-Gutachtern selektierte KZ-Häftlinge wurden unter dem Aktenzeichen „14f13“ in die Vernichtung einbezogen. Die zwischen 1939 und 1945 organisierte Tötung von mindestens 5000 geistig und körperlich behinderten Säuglingen und Kleinkindern („Kindereuthanasie“) erfolgte in sog. Kinderfachabteilungen.

Weitere Informationen bei Wikipedia unter **Aktion T4**